

Oslo/Phnom Penh, 10. Dezember (AFP) - Mit der Verleihung des Friedensnobelpreises an die Internationale Kampagne für das Verbot von Landminen (ICBL) und ihre US-Koordinatorin Jody Williams ist in Oslo der Kampf der Organisation für ein weltweites Minenverbot gewürdigt worden. Für die ICBL nahm am Mittwoch der 37jährige Kambodschaner Tun Channareth die Auszeichnung entgegen. Er hatte bei einem Minenunfall 1982 beide Beine verloren. Die ICBL, ein Dachverband von mehr als tausend regierungsunabhängigen Organisationen, und Williams teilen sich den mit 7,5 Millionen schwedischen Kronen (gut 1,7 Millionen Mark) dotierten Preis. An der Ehrung durch das Nobelkomitee in der Stadthalle der norwegischen Hauptstadt nahm auch König Harald V teil. Die Nobelpreise werden traditionell am Todestag des Stifters Alfred Nobel verliehen, der am 10. Dezember 1896 gestorben war.

Die Gäste klatschten tosend, als Tun Channareth die goldene Nobelmedaille hoch über seinen Kopf hob. Williams beugte sich zu dem im Rollstuhl sitzenden Mann hinunter und machte eine Geste des Triumphes¹, ehe sie selbst auf das Podium trat. Dort überreichte ihr der Vorsitzende des Nobelkomitees, Francis Sejersted, die Auszeichnung. Der Preis sei das Ergebnis jahrelanger Anstrengungen, die Welt von einer heimtückischen Waffe zu befreien, sagte Williams. Sejersted bezeichnete die auf den ersten Blick unscheinbar wirkende 47jährige als die "stärkste Antriebskraft" hinter der ICBL, die nicht nur eine Aufgabe angepackt habe, sondern bewiesen haben, "daß das Unmögliche möglich ist". Die Kampagne kämpft seit sechs Jahren für das Verbot der Herstellung, Lagerung und Ausführung von Minen.

Nicht zuletzt der Initiative der erst 1991 gegründeten ICBL war der Abschluß der Anti-Minen-Konvention in der vergangenen Woche zu verdanken, die bislang von 122 Staaten unterzeichnet wurde. "Wir haben es in sechs Jahren geschafft", freute sich Williams in Oslo über den Erfolg ihrer Arbeit. Der Vertrag, dem sich die USA, China und Rußland bislang nicht anschlossen, tritt in Kraft, wenn er von 40 Ländern ratifiziert wurde. Williams hatte am Dienstag das Ziel formuliert, die notwendigen Ratifizierungen bis Ende 1998 zu erreichen, damit der Vertrag innerhalb eines Jahres rechtlich bindend ist. Bislang wurde davon ausgegangen, daß dies zwei bis drei Jahre dauern könnte. In Kambodschas Hauptstadt Phnom Penh demonstrierten unterdessen mehrere hundert Menschen mit einem Lichterzug gegen Anti-Personen-Minen. In dem südostasiatischen Land liegen Schätzungen zufolge trotz zahlreicher Minenräumaktionen immer noch zwischen vier und sechs Millionen Landminen in der Erde. Nach offiziellen Angaben wird es mindestens hundert Jahre dauern, bis die Gefahr durch Minen in dem Land gebannt ist. Jeden Monat werden in Kambodscha 300 Menschen durch Minen getötet oder verstümmelt. Weltweit werden jährlich 25.000 Menschen durch Minen getötet oder verstümmelt.

¹ Anmerkung des Netzwerks: Jody Williams vollzog keine "Geste des Triumphs" sondern im Gegenteil eine Geste der Ehrung und Dankbarkeit. Sie legte nämlich nach buddhistischer Tradition die Hände zusammen und verneigte sich tief.